kunsthistorischer Seite, wobei hier vornehmlich die historischen Beiträge vorgestellt werden sollen: Otto Gerhard OEXLE, Die Stadtkultur des Mittelalters als Erinnerungskultur (S. 11–28), diskutiert diese ausgehend von theoretischen und wissenschaftsgeschichtlichen Überlegungen als „Zusammenspiel von Denkformen, Formen des Handelns und Institutionenbildung und die erneute subjektive Aneignung des ‚Objektiven‘ in den verschiedensten Varianten“. – Wilfried EHBRECHT, Jerusalem: Vorbild und Ziel mittelalterlicher Stadtgesellschaft (S. 73–100), interpretiert anhand von Siegelbildern und der rituell ausgestalteten städtischen Sakraltopographie die „Idee“ Jerusalem als Modell für die städtische Gesellschaft und zugleich als Legitimation in einer feudal bestimmten Welt. – Phänomene wie Migration und Mobilität, ihre Gründe und ihre Ziele, deren langfristige Effekte sowie methodische Probleme ihrer Erforschung mit besonderem Blick auf die Kunsthandwerker behandelt Wilfried REININGHAUS, Wanderungen von Malern und anderen Handwerkern im Mittelalter (S. 123–140). – Die Rolle und den Anteil Dortmunder Kaufleute im Kontext der Hanse vornehmlich in Brügge mitsamt möglicher Implikationen für den künstlerischen Austausch diskutiert in einem Überblick Regina RÖSSNER, Dortmunder Hansekaufleute in Flandern und England (S. 163–178). – Monika FEHSE, Der Städter Conrad von Soest – eine sozialgeschichtliche Einordnung (S. 259–273), geht auf die Suche nach der historischen Person und findet einen reichen, aus einer Dortmunder Malerfamilie in das städtische Patriziat aufgestiegenen Bürger in einer eher seltenen Eheverbindung mit einer Frau aus dem münsterischen Stiftsadel. – Thomas SCHILP, *mit groter broderlicher und truwelicher eindracht* – Überlegungen zur politischen Stadtkultur des Dortmunder Mittelalters (S. 275–308), behandelt im Kontext von Konflikt und Konsens die Verfassungsentwicklung der Stadt auf der Basis zentraler Dokumente wie dem Ratswahlstatut von 1260, dem großen Privileg von 1332, der sog. Neufassung des Sechsgildenrechts von 1383 und der historiographischen Deutung der innerstädtischen Unruhen von 1399/1400. – Barbara WELZEL, Bilder – Kontexte – Identitäten. Die Marienbilder des Conrad von Soest im spätmittelalterlichen Dortmund (S. 309–328), deutet die Darstellung der Heiligen Drei Könige, die den Thron Marias betreten und „gar die Gottesmutter und Himmelskönigin“ berühren, als gemalten Regelverstoß, der in der höfischen Gesellschaft des MA „schlechterdings unvorstellbar“ gewesen wäre, wohl aber in Dortmund, „wo das städtische Leben weniger hierarchischen Regeln folgte“. Ob damit der Schlüssel zur Erklärung gegeben ist, wäre zu diskutieren. – Es ist bedauerlich, daß das Buch mit dem letzten Beitrag abrupt endet. Gerade von seiner Intention und Anlage her wären nicht nur eine konzise Zusammenfassung, sondern auch ein Personen-, Sach- und Werkregister sowie ein Autorenverzeichnis von großem Wert gewesen. Alles in allem handelt es sich in seinem interdisziplinären Ansatz um einen verdienstvollen Band, obwohl die Figur Conrads von Soest nicht zuletzt aufgrund der mehr als spärlichen Überlieferung weiterhin blaß bleibt.

Ellen Widder

Schodištní cykly velké věže hradu Karlštejna. Stav po restaurování [Der Treppenzyklus des Großen Turmes der Burg Karlstein. Zustand nach der Restaurierung], hg. von Zuzana VŠETEČKOVÁ (Průzkumy památek 13, 2006, Příloha) Praha 2006, Národní památkový ústav, 252 S., zahlreiche Abb., Kar-